

Zur Entstehung der vedischen *āyá*-Denominativa aus *a*-stämmigen Nomina

OZONO Junichi

0. Der Themavokal *a* bei thematischen Nomina wird vor dem Denominativsuffix *-yá*- bekanntlich oft gedehnt (d.h. *-ayá-* > *-āyá-*), wofür bisher trotz verschiedener Erläuterungsversuche kaum einwandfreie Erklärungen vorgelegt worden sind. Eine philologisch präzise Darstellung erlaubt keine einheitliche Herleitung vedischer *āyá*-Denominativa. Im vorliegenden Aufsatz werden einzelne von *a*-Stämmen gebildete vedische Denominativstämme auf *-āyá-* zur Klärung ihrer Geschichte überprüft.

1. Verbalstämme auf *-āyá-* werden aus mehreren Stammbildungen hergeleitet (vgl. Hoffmann 1966: 68f.): 1) aus Feminina oder Wurzelkomposita auf *-ā* wie etwa *gopāyá-* (*go-pā-* m. 'Kuhhirte'), *ducchunāya-* (*ducchúnā-* f. 'Unheil'), *bhandanāyá-* (*bhandánā-* f. 'Erfreung'), *manāyá-* (*manā-* f. 'Andacht'), 2) aus dem Instrumental des Wurzelnomens wie *dhiyāyá-* (*dhī-* 'Einsicht'), *śubhāyá-*? (*śúbh-* 'Prunk'), 3) aus *a*-stämmigen Nomina (s. unten 2.2.), 4) aus Pronomina wie *tvāyá-*, 5) aus Konsantenstämmen wie *ojāyá-* (*ójas-* n. 'Lebenskraft'), 6) aus Nasalinfixpräsentia: *grbhāyá-* (**g^hrb^h-ṅ-h₂-i/e/o-*) 'ergreifen', *damāyá-* 'zähmen' (ohne Nasalpräs., vgl. gr. *δάμνῃμι* 'bezwingen'), *panāyá-* (ohne Nasalpräs.) 'bewundern', *priyāyá-* (**pri-ṅ-H-i/e/o-*) 'befreunden', *vṛṣāyá-* (ohne Nasalpräs.) 'regnen lassen' usw.¹⁾

2.1. In der Regel wird das Denominativ aus thematischen Nomina durch Anfügung von *-yá-* an den Themavokal *-a-* gebildet (*-a-yá-*): *amitrāyá-* 'feindselig sein', *devāyá-* 'nach Göttern suchen', usw. Manche Denominativa aus *a*-Stämmen mit Akzentverschiebung *-ayá-* > *-āya-* fungieren wie deverbatives *āya*-Präsens: *ūrjāya-* 'strotzen', *mantrāya-* 'formulieren', *vīrāya-* 'sich als Held erweisen' usw.

2.2. Denominativa auf *-āyá-* aus *a*-stämmigen Nomina lassen sich in zwei Untergruppen (Desubstantiv und Deadjektiv) einteilen (zur Wortbedeutung, s. unten 3. und 4.). Desubst.: *aghāyá-*, *amitrāyá-* AV, *aśanāyá-* Br., *aśvāyá-*, *devāyá-* YV, *dhanāyá-* YV, *dhūpāyá-* YV (*vi-dhūpāya-* AV), *dhūmāya-*, *yajñāyá-* RV, *śṛṅgāya-* TB, *sattrāya-* JB, *satvanāyá-* AV. Deadj.: *ajirāyá-*, *ṛtāyá-*, *tilivilāyá-*, *rathirāyá-*, *vṛjināyá-*, *sanāyá-*, *sumnāyá-*. Zur Herkunft der

Dehnung von *a* vor *-ya-* wurden bisher verschiedene Erklärungen vorgelegt. Nach Lubotsky 1989: 112, fn. 5 “The long *ā* in *āyá-* is probably a reflex of Brugmann’s law: **-o-īe- > PIIr. *-ā-ya-*”. Neben *-āyá-*-Formen sind Denominativa auf *-ayá-* oder *-áya-* aber seit dem RV gut bezeugt, wo *-aya-* und *-āyá-* innerhalb der aus demselben Grundwort gebildeten Ableitungen wechseln, wie z.B. Ptz. *aśvāyánt-*, aber *u*-Adj. *aśvayú-*. Weiterhin sprechen Denominativa aus thematischen Nomina wie etwa gr. *φιλέω* ‘lieb behandeln’ gegen den Ansatz **-o-īe/o-*.²⁾ Insler 1997: 104 erklärt *-āyá-*-Denominativa mithilfe der rhythmischen Dehnung³⁾ bei einem Denominativ, dessen Grundwort kurzsilbig ist (z.B. *ágha-*), was aber nicht für alle *āyá*-Denominativa gilt. Für Ausnahmen wie etwa *aśvāyá-*, *yajñāyá-* müssen in diesem Fall andere Erklärungen gesucht werden. Auch eine direkte Herleitung aus uridg. stativem bzw. ingessivem **-eh₁-īe/o-* (Yakubovich 2014: 397) ist zweifelhaft. Es lässt sich nicht erklären, wie das “stative” Suffix **-eh₁-* an **-o*-stämmige Nomina antritt. Insbesondere für Deadjektiva sind andere Erklärungsmöglichkeiten zu erwägen (s. unten 3.2. und Anm.6).

3.1. Das Desubstantiv hat im wesentlichen die Bedeutung ‘X sein, sich wie X verhalten’ (subjektiv), ‘X hervorbringen’ (objektiv) sowie ‘nach X streben’(objektiv).⁴⁾ Im RV kommen Desubstantiva überwiegend in der Form auf *-ayá-* oder *-áya-* vor, während die Formen auf *-āyá-* nur ausnahmsweise bezeugt sind. Das Denominativ *aghāyá-* ‘Übles (er)sinnen’, das sich auch als Deadjektiv (*ágha-* ‘übel, schlimm’) erklären lässt, dürfte als Desubstantiv aufgefasst werden: z.B. RV I 131,7 *jahí yó no aghāyáti* ‘Erschlage [den], der uns Übles sinnt’. Das *āyá*-Denominativ von *ásva-* erscheint im Ptz. als *aśvāyánt-*; demgegenüber *-ayá-* im Nomen actionis *aśvayā-* f., *u*-Adj. *aśvayú-*. Diese Dehnung könnte unter Einwirkung von *aśvāvant-* entstanden sein. Der Themavokal *a* wird nämlich in der Mehrheit der Fälle vor dem Possessivsuffix *-vant-* gedehnt; möglicherweise geht diese Dehnung auf uridg. **-o-uent-* (gr. *-ó-(f)εντ-*) zurück. Da aber diese Dehnungserscheinung seit dem RV schwankt, lässt sich ihre Herkunft schwer ermitteln. Dem Denominativ *yajñāyá-* ‘im Götterdienst tätig sein’ RV V 41,1, obwohl die Herkunft der Stammform auf *-āyá-* schwer feststellbar ist, könnte der Instr. *yajñā* (vgl. *yajñāyajñā* RV I 168,1, V 48,1, aav. *yasnā*, jav. *yasna*) zugrunde liegen: RV V 41,1 *yajñāyaté vā paśuśó ná vājān* ‘oder die Kampfpreise einem, der im Gottesdienst tätig ist, wie die eines Vieh gewinnenden’.

3.2. Im RV finden sich *-āya-*-Denominativa aus *a*-stämmigen Nomina überwiegend in Deadjektiva, und zwar meist im Ptz. *-āyant-* oder im Med. *-āyá-te*,⁵⁾ die einen Zustand oder

eine Eigenschaft bezeichnen. Das lange *ā* bei *-āyá*-Deadjektiva dürfte aus Instr. oder prädiativem Adv. stammen⁶⁾. Diese Bildweise könnte als grundsprachlich betrachtet werden.⁷⁾ Das Deadjektiv *sanāyá-* (*sanāyánt-* 'von alters her', *sanāyú-* 'alt seiend' dürfte vom Instr. von *sána-* 'alt' (vgl. etwa gr. *ἔνος*, lit. *sėnas*) oder vom Adv. *sánā* 'von alters her' gebildet sein. Bei der formalen Entsprechung mit lat. *senēre* und lit. *seneja*, die auf uridg. **-eh₁-iē/o-* zurückgeführt werden könnten, handelt es sich dann um eine Scheingleichung, vgl. Leumann 1977: 555, der lat. *senēre* als aus *senēscere* 'altern' retrograd gebildete Form interpretiert.⁸⁾ Reichlich bezeugt ist *ṛtāyá-* 'der kosmischen Ordnung folgend' (*ṛtāyánt-* 12 mal, *ṛtāyú-* 10 mal),⁹⁾ wohingegen *ṛtāya-* bloß 3 mal belegt ist. Bei der Form *ṛtā* handelt es sich in den meisten Fällen um den n. Pl. Nom./Akk. oder f. Sg. Nom. In RV VI 67,4 könnte sie jedoch auch als Instr. (vgl. av. *ašā*, apers. *artāca*) aufgefasst werden: *ṛtā yád gárbham áditir bháradhyai* 'wenn Aditi der kosmischen Ordnung folgt, um Leibesfrucht zu tragen'. Der Stamm *ṛtāyá-* (vgl. av. *ašaiia-* < **ártāia-*?¹⁰⁾) kam wohl im Urindoiranischen zustande, woraus *ṛtāya-* ebenso wie ein analogisch akzentuiertes *áya*-Denom. (s. oben 2.2.) gebildet sein dürfte.¹¹⁾ Ebenfalls lässt sich *sumnāyá-* als Deadjektiv betrachten; die Form findet sich nur am Pāda-Anfang, ansonsten wird *sumnayá-* verwendet. Außerdem kommen die viersilbigen Deadjektivstämme auf *-āyá-* im RV vor: *tilvilāyá-*^{1e} 'fruchtbar sein', *ajirāya-*^{1e} 'rasch sein', *rathirāyá-*^{1e} 'Wagen lenken', *vṛjināyánt-* 'ränkevoll seiend'.

3.3. Außerdem kommen *āyá*-Denominativa ohne bezeugtes Grundwort im RV vor. Der Stamm *ṛghāyá-* 'toben, rasen' dürfte als deadj. aufgefasst werden, sein Grundwort ist aber nicht nachweisbar.¹²⁾ Bei *vitudāyá-* dürfte es sich um ein Desubst. aus **vituda-* 'Höhlung' (vgl. *ut-tudá-* 'Aufstachler' AV III 25,1) handeln. Ebenfalls könnte *vasāyá-* als ein Desubst. aus **vasa-* 'Kleidung' aufgefasst werden. Das Denom. *randhanāyá-* 'unterwerfen' wurde aus *randhana-* n. oder *randhanā-* f. gebildet. *aśāya-* (vgl. *naśāya-*) 'erreichen' (nach Joachim 1978: 100f. *āyá*-Präs. "bei anīṭ-Wurzeln") setzt möglicherweise eine ingressive Bildung **Hṛṅk-eh₁-iē/o-* fort, z.B. RV VI 33,2 (mit *vī*) *t_uvám vīprebhir vī pañīmr aśāyas* 'Du erreichst mit erregten [Sängern] die Pañis'. *vichāyá-* wurde wohl aus dem Wurzelnomen **vi-chā-* gebildet (Hoffmann 1966: 70f.). *hṛṇāyá-* aus **hṛṇá-* (Narten 1982: 140f.)

4. Der Stamm auf *-āyá-* verbreitete sich nachrigvedisch auf Desubstantiva. *amitrāyá-* kommt in AV VII 84,2 (~RV X 180,3) vor: *ápānudo jánam amitrāyántam* 'Du stießt den feindseligen Volkstamm weg'. Die parallele Stelle RV X 180,3 hat eine metrisch gestützte Variante *amitrāyá-*. Während die Kurzform *devayá-* im RV durchgesetzt ist, kommt

devāyá- im YV vor. Weitere *āyá*-Desubstantiva treten erst nachrigvedisch auf: *aśanāyá-* 'hungerig' Br. (vgl. *aśanayā-*, *aśanāyā-*, *aśanāyā-pipāsā-*), *dhanāyá-* 'nach Gütern verlangen' YS^m, *dhūpāyá-* 'räuchern' MS, *dhūmāyá-* 'rauchen' Br., *śṛṅgāyá-* 'mit den Hörnern stoßen' TB^m, *sattrāyá-* 'ein Sattra veranstalten' JB, *satvanāyá-* 'sich wie ein Gefolgsmann gebärden' (*sátvan-* 'Gefolgsmann, Krieger', *satvaná-* 'dss.'). AV.

5. Seit dem RV kommt ein analytischer Ausdruck mit einem aus dem Instr. abgeleiteten Adverb bzw. Präverb auf *-ā* und den Hilfsverben *kar*, *bhavⁱ*, *as* vor (Hoffmann 1956: 54ff., Balles 2006: 254f.), z.B. *gūhā* (mit *dhā*, *bhavⁱ*) 'versteckt', *barhāṇā kar* 'kräftig machen' RV, *kévalā kar* 'sich etwas zu eigen machen' RV IV 25,6, *mṛṣā* 'vergeblich' RV, AV (ohne Verb, vgl. *mṛṣā as* KS^m, *mṛṣāyate* Bhāgavata-Purāṇa X 12,25), *śúlā kar* 'am Spieß braten' ŚB III 3,5,8. Ferner kommen lautmalende bzw. lautsymbolische Ausdrücke seit dem RV vor (vgl. Hoffmann 1952: 258ff.), z.B. *alalā-bhāvant-* '(Wasser) sich lebhaft bewegend', *kikirā kar* 'zerreißen' RV, *maṣmaśākaram* 'zerschmettern' AV (vgl. *masmasā kuru* VS IX 80, *mṛsmṛsā kuru* MS II 77^m: 84,3). Aus lautsymbolischen Ausdrücken können Denominativa gebildet werden, z.B. *malmāyāti* ŚBK <Ed.Caland>: 49 (vgl. *malmā-bhāvant-* 'funkeln' MS II 13,19^m: 165,10~TS I 4,34), *simasimāyā-* 'prasseln' JB. Diese Bildungen wurden im kl. oder epischen Sanskrit sowie im Mi. produktiver, z.B. *damadamāi*, *damadamāi* Hemacandra III 18 'trommeln', *pāli ghurughurāyā-* 'schnarchen'

6. Die adverbiale Herkunft des deadjektiven *-āyá-* lässt sich aus Pāṇinis Angaben zu Denominativbildungen erschließen. Neben Pāṇ III 1,21 und 25 zu Denominativbildungen auf *āya* (*nic*) geben Pāṇ III 1,8–12 Auskunft über den Verwendungsbereich der Denominativsuffixe *ya* (*kyac*, *kyāñ*, *kyas*). Das Suffix *kyac* tritt an einen Nominalstamm in der objektiven Bedeutung 'sich etwas wünschen' (Pāṇ III 1,8), 'sich jemanden als X wünschen, jemanden als X behandeln' (Pāṇ III 1,10) an. Hingegen wird *kyāñ*¹³⁾ (Pāṇ III 1,11) in der subjektiven Bedeutung 'sich wie X verhalten', 'X werden (außer wenn *cvi* angefügt wird)' (Pāṇ III 1,12) verwendet. *kyas* tritt an bestimmte Nomina und Stämme auf *ā* (*dāc*) an (Pāṇ III 1,13). Nach Pāṇ VII 4,33 wird der Stammauslaut *a* vor *ya* (*kyac*) durch *ī* ersetzt, außer bei *aśana-*, *udanya-* und *dhana-* (Pāṇ VII 4, 34). Im Vedischen erscheint das Substitut *ī* nur bei *putra-* (Pāṇ VII 4,35), und das lange *ā* nur bei *aśva-* und *agha-* (Pāṇ VII 4,37) sowie bei *deva-* und *sumna-* im Yajus Kāṭhaka (Pāṇ VII 4, 38. 10).

7. Fazit: Im RV kommen Desubstantiva auf *-āyá-* wie *aśvāyá-* nur ausnahmsweise vor, wohingegen sich die Stämme auf *-āyá-* überwiegend in Deadjektiva finden. Nachrigvedisch

verbreitete sich die Form *-āyá-* bei Desubstantiva (s. oben 4.). Was Deadjektiva angeht, dürfte das lange *ā* aus Instr. oder Adv. abgeleitet werden. Dafür spricht, dass der analytische Ausdruck *-ā kar/bhav¹/as* nachvedisch mit Denom. auf *-ā-ya-* austauschbar wurde.

*Für die Verbesserung des Manuskripts und für wertvolle Anregungen möchte ich Prof. Dr. Toshifumi Gotō (Tokyo) und Dr. Theresa Roth (Marburg) einen herzlichen Dank aussprechen.

Anmerkungen

- 1) Gotō 2013: 131. 2) Nach Risch 1974: 329. "Während Denominativa auf *-έω* und *-άω* ererbt sind, ist dieser Typus [d.h. *-όω*] rein griechisch" (zu faktitiven und instrumentativen Denominativa auf *-ό ω*, vgl. etwa Fraenkel 1906: 67ff., 71ff.). Zur anatolischen Vertretung von uridg. **-e-īe/o-* (luw. und lyk. 3.Sg. *-īi/-idi*, Pl. *-ainti/-eiti*), s. Melchert 1988: 134f. 3) Zur rhythmischen Dehnung (Saussure-Wackernagelschen Gesetz), s. Wackernagel 1889: 15–20. 4) Eine desiderative Bedeutung des Denominativs dürfte trotz Einwänden (z.B. Tucker 1988: 99f.) aus dem im Hinterglied stehenden Wurzelnomen *-yā-* 'bitten' abgeleitet werden. Eine plausible Erklärung findet sich bei Scarlata 1999: 421f. "z. B. *devayā-* 'die Götter bittend' und dazu gebildetes *devayū-* 'ds.' ermöglicht neben *pīyū-* 'schmähend': *pīyant-* oder *saparyū-* 'verehrend': *saparyānt-* die Bildung von *devayānt-*". Nicht zwingend ist die Herleitung von Tucker 1988: 104ff., ein desideratives Suffix *-sya-* sei durch falsche Abtrennung von *uru-sya-* > *uru-sya-* entstanden, danach hätten denominative Ableitungen auf *-(s-)yā-* und *-(s-)yū-* eine desiderative Bedeutung nach der Proportion *jīgīṣati :: jīgīṣū-*, *jīgīṣā-* > *śrava(s)-syati :: X*, *Y(X, Y=śrava(s)-syū-*, *śrava(s)-syā-*) erhalten. Das von *varivas-* abgeleitete Denominativ *uruṣyā-* (Klingenschmitt 1982: 149, Anm. 9) bezeichnet aber in den meisten rigvedischen Belegen 'die Weite hervorbringen, jemanden in die Weite bringen'. 5) Möglicherweise spielt eine fientive Bedeutung eine Rolle bei der Medialflexion des deadj. *-āyate*. Vgl. **ādrāyētām* 'wurdet naß' JB III 235: 452,23 (Hinweis von Prof. Gotō). 6) Denkbar ist auch, dass eine Kollektivbildung auf *-ā* (**-eh₂*) bzw. daraus abgeleitete Abstraktbildungen auf *-ā* zugrunde liegen (Klingenschmitt 1982: 91; s. unten Anm. 9). 7) Vgl. etwa gr. *ἰμαρτέω* 'treffe zusammen' aus dem Adv. *ἰμαρτή* (Aristarch)/*ἰμαρτή* 'zugleich', welches aus Instr. vom VAdj. **ἰμαρτος* gebildet wurde (vgl. Risch 1974: 310). 8) Leumann 1977: 555. Die Herkunft von balt. **-ēīe/o-* lässt sich nicht eindeutig feststellen (vgl. dazu Stang 1966: 362). 9) Das lange *ā* findet sich auch beim Adjektiv *ṛtāvan-* (vgl. av. *ašauuan-*, ap. *artāvā*), wofür Tichy 1986: 91f. eine Sekundärbildung aus dem Kollektiv **h₂r-teh₂-uon-* ansetzt. Semantisch betrachtet ist aber auch eine instrumentale Herleitung ebenso wie bei den Denominativa nicht auszuschließen. 10) Zu **āia* > (j)av. *aīa*, s. Hoffmann/Forsman 2004: 58f. 11) Ebenso wurde *grbhāyant-* RV I 148,3 wohl analogisch zu *āya*-Denom. aus *grbhāyā-* gebildet (vgl. etwa Narten 1981: 6f.). Anders Jamison 1983: 50, wonach die Kurzform *ṛtāya-* nach dem Muster *grbhāyā-* : *grbhāyā-* hergestellt wurde. 12) Nach EWAia I 249 bezieht sich *ragha-* auf *ṛghāyā-*. 13) Das Denominativ auf *kyāñ* wird aufgrund des Anubandha *ñ* (Pāṇ. I 3,12) medial flektiert (*-āyate*).

Bibliographie

- Balles, Irene. 2006. *Die altindische Cvi-Konstruktion. Form, Funktion, Ursprung*. Münchener Forschungen zur historischen Sprachwissenschaft. Band 4. Bremen: Hempen.
- Fraenkel, Ernst. 1906. *Griechische Denominativa in ihrer geschichtlichen Entwicklung und Verbreitung*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

- Gotō, Toshifumi. 2013. *Old Indo-Aryan morphology and its Indo-Iranian background*. Österreichische Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-Historische Klasse, Sitzungsberichte, 849. Band. Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.
- Hoffmann, Karl. 1952. "Wiederholende Onomatopoetika im Altindischen" *IF* 60: 254–264.
- . 1956 "Altindische Präverbien auf *-ā*" *MSS* 1: 54–60.
- . 1966 "*vichāyāti* und *govyachā-*" *MSS* 19: 61–72.
- Hoffmann, Karl/Forssman, Bernhard. 2004. *Avestische Laut- und Flexionslehre*. 2., durchgesehene und erweiterte Auflage. Innsbruck: Innsbrucker Beiträge zur Sprachwissenschaft.
- Inslar, Stanley. 1997. "Vedic denominatives to thematic *a*-stems" In Alexander Lubotsky (ed.), *Sound law and analogy. Papers in honour of Robert S.P. Beekes on the occasion of his 60th birthday*: 103–110. Amsterdam: Rodopi.
- Jamison, Stephanie, W. 1983. *Function and Form in the -āya-Formations of the Rig Veda and Atharva Veda*. KZ-Ergänzungshefte 31. Göttingen: Vandoeck & Ruprecht.
- Joachim, Ulrike 1978. *Mehrfachpräsentien im Ṛgveda*. Europäische Hochschulschriften: Reihe 21, Linguistik, Bd. 4. Frankfurt am Main; Bern; Las Vegas: Peter Lang.
- Klingenschmitt, Gert. 1982. *Das altarmenische Verbum*. Wiesbaden: Reichert.
- Leumann, Manu. 1977. *Lateinische Laut- und Formenlehre*. Neuausgabe der 5. Auflage. München: C. H. Beck.
- Lubotsky, Alexander. 1989. "The Vedic *-āya*-formations" (Review article of Jamison 1983) *IJ* 32–2: 89–113.
- Melchert, H. Craig 1988. "Denominative Verbs in Anatolian" In Dorothy Diesterheft, Martin Huld, and John Greppin (eds.), *Studies in honor of Jaan Puhvel, pt. 1. Ancient languages and philology*: 131–138. Washington, D.C.: Institute for the Study of Man.
- Narten, Johanna. 1981. "Vedisch *lelāya* 'zittert'" *Sprache* 27: 1–21.
- . 1982. "Die vedischen Präsensstämme *hṛmāyā-*, *hṛmīyā-* und Verwandtes" *MSS* 41: 139–149.
- Risch, Ernst. 1974. *Wortbildung der homerischen Sprache*. Zweite, völlig überarbeitete Auflage. Berlin/New York: Walter de Gruyter.
- Scarlata, Salvatore 1999 *Die Wurzelkomposita im Ṛg-Veda*. Wiesbaden: Reichert.
- Stang, Chr. S. 1966. *Vergleichende Grammatik der baltischen Sprachen*. Oslo-Bergen-Tromsø: Universitetsforlaget.
- Sütterlin, L. 1906. "Die Denominativerba im Altindischen" *IF* 19: 480–577.
- Tichy, Eva. 1986. "Vedisch *rtāvan-* und avestisch *aṣauuan-*" *Die Sprache* 32: 91–105.
- Tucker, Elisabeth. 1988. "Some innovations in the system of denominative verbs in early Indic" *TPhS* 86: 93–104.
- Wackernagel, Jacob. 1889. "Dehnungsgesetz der griechischen Komposita" Programm zur Rektoratsfeier der Universität Basel 1889: 1–65.
- Yakubovich, Ilya. 2014. "Reflexives of Indo-European '*ē*-statives' in Old Indic" *TPhS* 112–3: 386–408.

(Die vorliegende Arbeit entstand im Rahmen eines von JSPS KAKENHI geförderten Forschungsprojekts: Grant-Number 18K00054)

Keyword Denominativ, Vedisch, Desubstantiv, Deadjektiv, prädikatives Adverb

(Part-time lecturer, Tohoku University, Ph.D)